

Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues
 Amtliche Zeitung für den Gartenbau im Reichswehrstand und Mitteilungen der Hauptvereinigung der
 deutschen Gartenbauwirtschaft



Hauptvertriebsleitung
 Berlin SW 61
 Nordstraße 71, Fernruf 66, 4406

55. Jahrgang

Berlin, Donnerstag, den 31. März 1938

Blut und Boden

Nummer 13

Wir marschieren Schulter an Schulter mit unseren österreichischen Brüdern

Für Großdeutschlands Zukunft

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem großen deutschen Vaterland ist herrliche Tatsache geworden. Ehrfurchtvoll stehen wir vor dem unermeßlich großen Geschehen dieser Tage. Intieft erschüttert und beglückt reichen wir einander die Hände und jeder Gändeblick ist ein Dankgelächeln an den Führer, der in dieser gewaltigen Größe ein jahrtausendaltes Sehnen unseres zerrissenen Volkes zur Erfüllung brachte.

Es gibt kein Gebiet des Lebens, das von diesem Geschehen nicht berührt wäre, und jede Lebensgruppe hat sich nun auszurichten auf das große neue Werden. Wir deutschen Gärtner begrüßen unsere österreichischen Brüder in herzlichster Berufskameradschaft. Tausend alte Bande und Beziehungen, auch wirtschaftlicher Art, die jahrzehntelang zerrissen waren, werden nun wieder geknüpft und darüber hinaus zu einem einheitlichen Berufswollen geführt werden.

Unser Reichsbauernführer hat uns Gärtnern im Dritten Reich die Möglichkeiten, unseren Beruf zum Wohle des Ganzen innerhalb des Reichsnährstandes zu gestalten, selbst in die Hände gegeben. Der deutsche Gartenbau ist in den fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit kulturell, fachlich und wirtschaftlich aufgeblüht. Wir stehen noch in weiterer Entwicklung vor vielen großen Aufgaben. Nun treten die österreichischen Berufskameraden mit in unsere Front. Wir freuen uns, daß sie an unserer Arbeit und unserem beruflichen Leben gleichen Anteil haben werden. Schulter an Schulter wollen wir in die neue Zeit Großdeutschlands marschieren und in herzlichster Kameradschaft mit hartem Ernst an die gemeinsame Arbeit gehen. Durch ein klares Ja am 10. April werden alle deutschen Gärtner dieses Gelächens bekräftigen und dadurch ihrer Dankeschuld gegenüber dem Führer zu einem kleinen Teil genügen.

Boettner
 Reichsachwart Gartenbau

Deutscher Gartenbau im Aufstieg

Dieses Lied wird keinem Lebenden unserer Generation je wieder abklingen, dieses Lied, das österreichische Lande durchbraute, als festhaft an allen Rassen die vor den Dämonen behütete Palmeninsel emporsah! Wie wieder werden wir erleben den an ragenden Bergen emporstrebenden Dankesgesang eines befreiten Volkes, wie wir ihn in diesen Frühlingstagen des Jahres 1938 über deutsche Lande dahindraufen hörten. Und immer wieder werden wir darum bitten, daß dieser Sang, dieser brausende Jubel aus tausenden geküllten Herzen nie verenden möge! Denn er mahnt uns, dankbar zu sein, dankbar dem gütigen Geschick, das uns Zeugen sein ließ der Wiegeburt unseres Volkes, dankbar zu sein und pflichtbewußt gegen den, den die Vorsehung dem deutschen Volke als Führer und Retter sandte. Dort mahnen soll uns der ewige Klang dieser Freiheitstänge geküllter Menschen, wenn wir vergessen wollen, was der Führer dem Volke gab. Immer, wenn wir nicht loskommen von dem engen Kreis nicht um uns, immer, wenn jenes teuflische „Ja aber...!“ uns übermächtigt, soll der braulende Dank aus Steiermark und Kärnten, aus Graz und Linz, aus den Wiener Vororten und dem Burgenland uns mahnen, die Hand wieder an den Spaten zu legen und weiter till unsere Pflicht zu tun.

Bestreben von dem Erleben unserer Tage kann sich nur der, dem das Deutschland der letzten Jahre seit 1918 nur Bohlenstätt, nicht aber Heimat gewesen ist. Und das wird immer dem, der lebenden Augen und hörenden Ohren den Weg des Volkes mitgehen will, nach diesen Tagen unauslöschbare Erkenntnis und immerwährendes Bekenntnis bleiben, daß die Idee des Nationalsozialismus Kräfte gelöst hat und immer wieder lösen wird, die auch die schwerigsten Zeiten zu überwinden vermögen: Denn das ist die Gewißheit, die wir aus diesem Jubel, der sechs Millionen Deutsche im deutschen Osterreicherland erfaßte, gewonnen haben, daß die Zurückführung des Volkes zu einer kleineren Art und seinem Wesen entsprechenden völkischen Idee, das Volk unüberwindbar gemacht hat. Das gilt im großen wie auch im kleinen!

Und ist nicht im Verhältnis zum Geschehen unserer Tage, das um uns klein, winzig klein, so daß es sich kaum verlohnt, davon zu sprechen? Und doch sind auch wir ein Teil dieses Ganzen, sind auch wir mit unserer Alltagsarbeit hineingestellt in die Front unseres Volkes, an unserem Teil dazu beizutragen, den Bestand des Volkes zu festigen und zu härten. Wir brauchen auch mit unserer Arbeit nicht hinter dem Berge zu bleiben, irgendwo sind wir Jahrtat im Getriebe, das das Leben des Volkes bewegt, irgendwo würden auch wir vom Gartenbau leben, wenn wir verstanden oder nicht da wären. Nur den rechten Standpunkt müssen wir

gewinnen, um recht zu erkennen, wie und warum sich die Dinge in unserem Kreis so vollziehen, wie sie sich vollzogen haben. Wir müssen uns freimachen von dem Standpunkt, von dem aus wir nur unseren engeren Kreis sehen.

Beim Durchlesen und Durchblättern dieser Ausgabe unserer berufständischen Zeitung wird mancher vielleicht innehalten, wird vergleichen, ob es auch so ist, wie da geschrieben wird, und dann möchte man ihm nur wünschen, daß er auch jene Blätter dieser Zeitschrift zur Hand hätte, die vor 1933 geschrieben wurden. Dann sehen wir manchen lispelnd seine Zustimmung geben zu dem, was damals geschrieben wurde über die Not in unserem Beruf, aber auch zu dem, was heute als Aufstieg und als Ursachen zu diesem Aufstieg des Garten-

baus festgestellt wird. Dann erst erkennt er den wahren Wert, der in einer großen Berufsgemeinschaft, die sich ausschließlich dem Volke verantwortlich fühlt, zu leistenden Arbeit. Er erkennt, daß die in dem Anordnungswort dieser Berufsgemeinschaft zum Ausdruck kommende Führungsordnung jener echten inneren Freiheit entspringt, die die Ordnung zur selbstverständlichen Grundlage des gemeinschaftlichen Seins gemacht hat. Das Geschehen, die Entwicklung aller Dinge unserer Tage, auch die unserer engeren Wirkungskreise, haben ihre inneren Wurzeln in der Erkenntnis, daß Führergrundlag und Ordnungsmittel Grundlage jeden Aufstiegs sind. Und immer, wenn wir in diesen Schicksalstagen rückwärts schauen, wird uns zum Bewußtsein kommen, daß die in der Führungsordnung zum Ausdruck kommende Ueberwindung des menschlichen Eigennutzes auch in der Wirtschaft die alleinige Triebkraft sein kann und darf. Auf ihre Lehren die großen Erfolge des Nationalsozialismus, auch auf dem Gebiete der Wirtschaft, sie findet insbesondere auch in den uns naheliegenden Bezirken der Agrarwirtschaft lebendige und erfolgreiche Verwirklichung. Die in der nationalsozialistischen Agrarwirtschaft verwirklichte, nationalsozialistische Weltanschauung eigenständige Führungsordnung ist allein Grundlage des Aufstiegs gewesen, den auch wir im Gartenbau seit 1933 erlebten. Wo die Autobahnen die Landschaft schneiden und ihre ein neues Gesicht geben, erkennen wir die Arbeit des Gärtners; wo nationalsozialistische Freiergestaltung sich zeigt, ist des Gärtners Arbeit und Können zur Schöpfung des seelischen Rahmens befreit; wo sonst auf den Märkten plan- und maßlos die Waren sich drängen, ist nach den Gesetzen der Marktordnung die Voraussehung für einen geordneten Ablauf des Geschehens gegeben und damit die Grundlage für den Aufstieg und den Bestand gesichert.

Wo immer wir im Beruf unseren Einsatz suchen, finden wir die Möglichkeit dazu, weil überall im Lande die Hände sich wieder regen, weil überall die Verkörperung der Wirtschaft gelöst ist und weil ein ganzes Volk aufwärts schreitet zu einer neuen Blüte. Fast vermissen, in solchen Zeiten den eigenen Bezirk überprüfen zu wollen. Und doch, wo wir es tun, werden wir dankbar den Sieg des Willens zum Aufstieg auch bei uns erkennen.

Datum kann es auch für uns nur ein Echo jenes brausenden Freiheitsanges aus den Alpen und dem Tale der Donau und dem Burgenland geben, nur ein Echo: ein dankbares, ewig neu uns verpflichtendes „Ja!“.

Steyerl



Abb.: Schert-Bildarchiv

Ich habe meine Schuldigkeit getan!

Jetzt verlange ich, daß aber auch jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau eben also sich einseht. Am 15. März ist Großdeutschland geschaffen worden, und am 10. April wird es bestätigt!

Adolf Hitler.

Aus dem Inhalt:

- Aus der Gemeinschaft wuchs neue Kraft. Der Gartenbau einsatzbereit für die Nation.
- Warenkunde auf dem Gartenbaumarkt. Wirtschaftsplanung auf lange Sicht. Mitarbeit des Handels bei der Preisgestaltung.
- Großdeutschland als Absatzmarkt der Nachbarländer.
- Einfuhr wird deutschen Markt nicht stören. Aufstieg der Baumschulpflanzenerzeugung. Samenhandel in Fachgeschäften. „Gesellschaft Reichsarborëtum“.
- Rhododendron-Treibsorten. Findlinge, ein brauchbarer Baustoff für Gartenanlagen.
- Intensiver Steckwiebelanbau. Maßnahmen zur Spargrostbekämpfung. Politische Streiflichter. Bücher für die Praxis.

Unser Bekenntnis zum Reich

Überall, da deutsche Jungen hingehen, nicht nur im alten Reich und in Österreich, sondern über die Grenzen hinweg und überall in Lebenssee haben die Menschen deutschen Blutes angejubelt, als die Nachricht von des Führers entschlossener Tat, als die endliche Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich bekanntgegeben wurde. Da war einer jener Augenblicke der Geschichte gekommen, da die Welt den Atem anhalten muß vor Staunen und Uebererregung, da das Schicksal fast körperlich nahe an jeden einzelnen herantritt. Der Führer selbst hat von diesem geschichtlichen Geschehen gesagt, daß es die bisher größte Volksgemeinschaft eines Volkes sei; und die 73 Millionen des deutschen Volkes haben die geschichtliche Bedeutung der Entscheidungen der letzten Tage verstanden.

Wofür Tausende und aber Tausende von Menschen geküßt haben, dafür so mancher große Denker und wofür so manches tapfere Genie umsonst seinen Einsatz wagte, was seit Jahrhunderten als immer brennende Sehnsucht in Millionen deutscher Menschen lebte, das ist nunmehr wunderbare Erfüllung geworden.

Einig steht das Reich, das große, heilige, Deutsche Reich, das bei all unserem Tun und bei all unserem Handeln im Mittelpunkt steht, für das wir leben und arbeiten, das für uns Ausgang und Ende ist, dem wir all unsere Liebe, unsere Hoffnung, unsere Wünsche und unser Sehnen weihen. Seit den Tagen der nationalsozialistischen Revolution im Jahre 1933 hat die Welt des Deutschland nicht wieder einen solchen Aufbruch erlebt. Der Führer hat seine Heimat wieder heimgeführt ins Reich. 6½ Millionen Brüder unseres Blutes sind von Zwang, Anrechtlosigkeit und Fremdbestimmung befreit. 6½ Millionen Menschen unseres Blutes können wieder frei atmen und leben, auch für sie gibt es wieder eine Zukunft, auch sie wissen jetzt, daß sie nicht mehr umsonst arbeiten, daß sie mit helfen können, für die Kraft und Stärke des Reiches und damit für das Glück ihrer und ihrer Kinder Zukunft zu kämpfen.

Es ist sicher nicht leicht, sich ein Bild des neuen Deutschland zu machen. Das alte geographische Kartenbild hat sich verschoben, Deutschland ist größer geworden und reicht mit seinen Grenzen bis an Länder, die für und bisher weit in der Ferne lagen. Deutschland hat Millionen Menschen mehr bekommen. Seine Landschaft hat sich wesentlich vergrößert, Wirtschaftskräfte größter Bedeutung erhöhen den Wert unseres volkswirtschaftlichen Vermögens. Ja, es ist nicht leicht, sich all diese Tatsachen in Ihren verschiedenen Ausprägungen vorzustellen. Lassen wir erst einige Jahre vorübergehen, dann werden der Führer und die von ihm beauftragten Männer nicht nur eine große politische und kulturelle Einheit, sondern einen wirtschaftlich einheitlichen Block aus der bisherigen deutschen und aus der bisherigen österreichischen Wirtschaft geschwehrt haben.

Mit dem Anschluß Österreichs beschäftigt sich aber nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt. Und es ist dabei wieder einmal charakteristisch, daß jene Staaten sich am schlechtesten mit dem neuen Zustand abfinden können, die sonst immer den Mund so voll nehmen vom Selbstbestimmungsrecht der Völker und von ähnlichen Dingen. Nun, das österreichische Volk hat diesmal tatsächlich über sich selbst bestimmt. Die erregenden Freudenlandgebungen reden eine deutlichere Sprache als alle Abstimmungen. Aber die Demokraten aller Welt mögen unbesorgt sein, auch mit dem Wahlergebnis werden unsere Volksgenossen in Österreich der Welt beweisen, daß sie bis zum letzten Mann hinter dem Führer und zur großdeutschen Einheit stehen. Wir brauchen keine Vertragsmänner, keinen Wahlzettel zu organisieren wie Herr Schulz, der doch der besondere Verlobte aller Demokratien der Welt gewesen ist. Nein, der Nationalsozialismus wird der Welt durch eine geheime, freie Wahl den Willen der Österreicher und den Willen des ganzen deutschen Reiches kundtun. Und die Welt wird erfahren, daß der Tag der Wahl, der